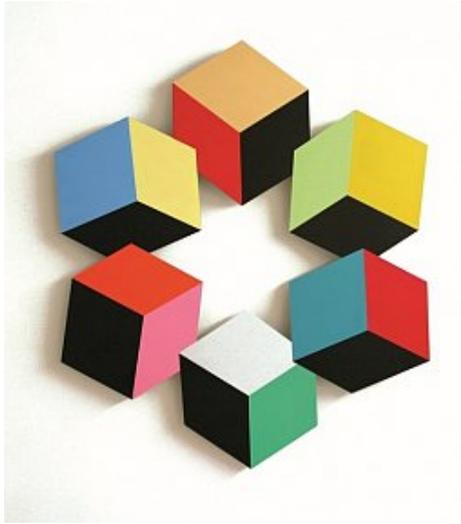


Kunst



Diese Würfel sind ja gar nicht echt. Tonneke Sengers hat sie bloß gemalt. Auf Alu.© zs art galerie

Die Fläche würfelt nicht

(cai) Die Fläche würfelt nicht? Na ja, "die" Fläche (Singular) vielleicht nicht. Mit *sechs* Flächen allerdings (quadratischen) schaut das Ganze schon wieder anders aus. Nämlich unter Umständen wie ein Würfel. Außen ist er also eh flach, der Würfel. Ach, und wo ist er dann in 3D? Innen? Aber eigentlich ist die Sache mit dem Raum noch viel komplizierter.

Raum, das ist bekanntlich das mit den drei Dimensionen und den vier Wänden rundherum. Oder *ohne* Wände. Der *Weltraum*, der liegt ja zum Beispiel im Freien. "Das Werk als Raum im Raum": In den endlichen Weiten der zs art galerie ist die Kunst jetzt deutlich raumbezogen. Objekte, die mit ihrer Umgebung in einen spannenden Dialog treten. Manche tun das ziemlich direkt, legen sich einem als Stolperfalle vor die Füße, andre gehen ein bissl subtiler vor. Die delikaten "Farb-Licht-Modulierungen" von Sigurd Rompza: Da ist plötzlich keine Farbe mehr eindeutig. Kanten und Schatten führen das Auge quasi hinters Licht. Und gewürfelt wird auch. Tonneke Sengers lässt die Kuben tanzen. Dabei sind die nicht einmal echt. Nur gemalt. Acryl auf . . . Fläche. Eine Illusionskünstlerin eben. Und der Gerhard Frömel ist sowieso ein Meister der (minimalistischen) 3D-Effekte. Lackiert ein paar Aluplatten und der Betrachter erledigt den Rest. Nein, der muss die (gekippten und verzerrten) Einzelteile nicht mit dem Inbusschlüssel zur perfekten Raumillusion zusammenschrauben. Lediglich den idealen Blickwinkel finden. Roland Goeschls Technik: Farbe auf Holz. Wie bei der Mona Lisa. Nur dass die halt flach ist wie ein Schneidbrettl. Und keinen geilen Farbwechsler eingebaut hat. Okay, damit sich die aufgetürmten "Bauklötze" umfärben (Quader: längliche Würfel), muss man drum herumgehen. Überrascht ist man deshalb freilich nicht weniger.

Und Mathias Hornungs "Schwarzer Acker"? Ist theoretisch sogar fruchtbar. Denn würde man diese gründlich "gepflügte", von Linien zerfurchte Holztafel mit Druckerschwärze "düngen", bekäme man sicher jede Menge Holzschnitte raus. Wie aus den übrigen beeindruckend dichten Holzreliefs, die genauso gut Druckstöcke sein könnten. Tja, nicht bloß die Zeit ist relativ. Der Raum auch. Und wie.

zs art galerie

(Westbahnstraße 27 - 29)

"Das Werk als Raum im Raum"

(acht Positionen), bis 24. August

Mo. - Fr.: 11 - 18.30 Uhr

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/978842_Kunst.html

© 2018 Wiener Zeitung